

TOURISMUS IN NORDEN-NORDDEICH

Konzept für den Masterplan wird angepasst

INTERVIEW Planer treffen sich in rund zwei Wochen im niedersächsischen Wirtschaftsministerium



Im Gespräch mit der OZ verrät Kurdirektor Armin Korok, was er sich von den Gesprächen erhofft.

VON DENNIS TIRREL

NORDDEICH - In diesem Jahr werden die Weichen für den Tourismus in Norden und Norddeich gestellt. Mit dem „Masterplan Wasserkante“ (siehe Grafik) und dem Tourismus-Konzept der Kurverwaltung Norden-Norddeich will die Stadt konkurrenzfähig bleiben. Kurdirektor Armin Korok äußert sich in einem Interview der Ostfriesen-Zeitung über die Pläne.

OSTFRIESEN-ZEITUNG: Herr Korok, In der Ratssitzung am 16. November 2015 stellte Landschaftsarchitekt Karl Wefers den „Masterplan Wasserkante“ vor. Dieser erntete viel Lob von den Ratsmitgliedern. Inzwischen sind mehr als zwei Monate vergangen. Wie ist der Stand der Planungen?

ARMIN KOROK: In diesen zwei Monaten ist die Planung um weitere wichtige Bestandteile ergänzt worden. Es waren etliche zusätzliche Gespräche mit Behörden und Institutionen erforderlich, die von dem Vorhaben betroffen sind. Das Büro entwickelt zurzeit technische Prinziplösungen und arbeitet an der Kostenermittlung.

OZ: Über die Kosten wurde im Rat noch nicht gesprochen. Erst Anfang dieses Jahres sollten erste Kostenschätzungen vorliegen. Wie teuer wird der „Masterplan Wasserkante“?

KOROK: Etwa Mitte Februar wird es eine zwar grobe, aber belastbare Kostenschätzung des Planungsbüros geben. Wir sollten den Experten im Interesse einer realistischen Diskussionsgrundlage diese Zeit auch lassen. Ob die vor etwa einem Jahr ziemlich willkürlich gegriffene Investitionssumme von zehn Millionen Euro ausreichen wird, bleibt abzuwarten.

OZ: Ohne Fördermittel des Landes ist das Projekt nicht umsetzbar. Laut Ihrer Aussage ist man in guten Gesprächen auch mit Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) gewesen. Konnten die Kurverwaltung und die Norder Politik das Land Niedersachsen von dem Projekt überzeugen?

KOROK: Gemeinsam mit Frau Bürgermeisterin Schlag konnte ich im vergangenen Sommer Herrn Minister Lies den Planungsstand vorstellen. Wir sind dort auf große Offenheit und ehrliches Interesse gestoßen. Seitdem hat es mehrere Gespräche mit der Spitze des Tourismusreferats im Wirtschaftsministerium gegeben, in denen wir sukzessive die Planungen der Wasserkante und die Förderkriterien des Landes miteinander abgeglichen haben. Die Gespräche verliefen in einer sehr freundlichen und konstruktiven Atmosphäre. Ein wichtiger Termin findet in 14 Tagen gemeinsam mit dem Planer im Ministerium in Hannover statt, bei dem wir die „Passung“ des Konzeptes zu den Anforderungen des Landes Niedersachsen zusammen mit den Fachleuten aus dem Tourismusreferat weiter verfeinern wollen.

„Ohne Fördermittel ist dieses Vorhaben für uns nicht zu stemmen“

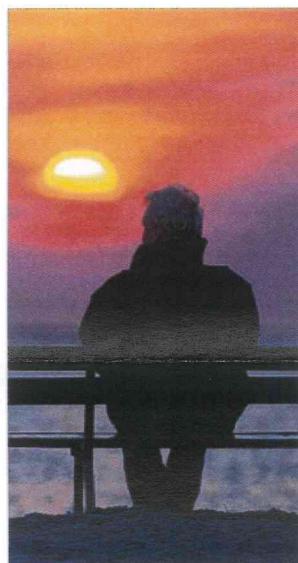
ARMIN KOROK

OZ: Angenommen, das Land Niedersachsen fördert das Projekt nicht, gibt es eine Alternative zum „Masterplan Wasserkante“?

KOROK: Nein, es gibt keinen Plan B. Ohne Fördermittel ist dieses Vorhaben für uns nicht zu stemmen. Und ein „Masterplan Wasserkante“ umzusetzen widerspräche der Notwendigkeit, das Vordeichgelände den heutigen Anforderungen der Gäste entsprechend grundlegend zu erneuern.

Über den Masterplan

Der Masterplan soll eine zeitgemäße Umgestaltung des gesamten Vordeichgeländes mit einer



Ein Blick aufs Meer bei Sonnenuntergang in Norddeich. BILD: DPA

OZ: Viele Norder wünschen sich wieder eine Bademöglichkeit. Die Planungen sehen zum Beispiel eine tideunabhängige Badelagune vor. Kritische Stimmen gibt es mit Blick auf den Schlickeintrag und die hohen Wartungskosten. Wie realistisch ist eine Badelagune in ihrer Umsetzung?

KOROK: Im Moment wird von allen Beteiligten eine Badelagune mit einer biologischen Wasseraufbereitung durch Filter und Absetzbecken favorisiert. Diese würde in die bisherige Drachenwiese integriert, wäre gegenüber der Nordsee abgeschlossen und würde nur bei schweren Sturmfluten überflutet. Entsprechend gering wäre der Schlickeintrag. Die Erfahrungen mit einem ähnlichen Bad in Butjadingen zeigen, dass bei so einer Lösung die laufenden Kosten für Wartung, Instandhaltung und Reparaturen im Rahmen bleiben.

OZ: Bürger beklagen die mangelnde Barrierefreiheit

hohen Aufenthalts- und Erholungsqualität garantieren. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter der Adresse <http://go.zgo.de/y9u1f>.

am Deich. Welche Möglichkeit zieht man bei den Planungen primär in Betracht?

KOROK: Es sind im Moment drei technische Prinziplösungen für barrierefreie Deichübergänge denkbar: zum einen der Bau von rollstuhlgeordneten Überquerungen, dann die Errichtung eines Schrägaufzuges und schließlich die Planung eines Deichschartes, also eines Durchlasses im Deich, der bei drohenden Sturmfluten verschlossen wird. Hier werden die Deichbehörden das letzte Wort haben.

OZ: Der „Masterplan Wasserkante“ ist nicht das einzige Projekt, das sich die Kurverwaltung auf die Fahne geschrieben hat. Derzeit arbeiten Sie an einem gemeinsamen Tourismus-Konzept für Norden und Norddeich. Was sind die konkreten Ziele des Konzeptes?

KOROK: Hauptaufgabe des Tourismuskonzeptes ist es, Norden-Norddeich fit zu machen für den Wettbewerb in einem heftig umkämpften Markt. Dafür benötigen wir klare Zielvorgaben und ein eigenständiges Profil. Das Konzept muss außerdem als eine Art Handlungsleitfaden für alle Beteiligten Planungssicherheit bieten. Weiteres wichtiges Ziel ist die enge Zusammenarbeit aller Akteure. Die Kurverwaltung allein wird dieses Tourismuskonzept ohne Unterstützung durch die Leistungsanbieter nicht umsetzen können. Und schließlich geht es um eine stärkere Nutzung der vorhandenen Potenziale, insbesondere um eine bessere Erschließung der touristischen Möglichkeiten in der Stadt Norden und eine intensivere Verzahnung von Norden und Norddeich.

„2026 hat sich die Marke Norden-Norddeich fest im Tourismusmarkt etabliert“

ARMIN KOROK

OZ: Lange Zeit war eine Stelle im Norder Stadtmarketing vakant. Diese soll laut Ratsbeschluss besetzt werden. Wie wichtig ist es, wieder einen Ansprechpartner bei der Stadt Norden zu haben?

KOROK: Wir brauchen einen ständigen Abgleich zwischen

Tourismus- und Stadtmarketing, dafür ist ein fester Ansprechpartner auf beiden Seiten unerlässlich. Den haben wir im Rathaus immer gehabt, die Zusammenarbeit mit den Kollegen im Stadtmarketing funktioniert ausgezeichnet. Allerdings wird dort nach meinem Eindruck aufgrund der bisher fehlenden Stellenbesetzung seit Längerem an der Grenze der Belastbarkeit gearbeitet. Das Tourismuskonzept bringt neue, zusätzliche Aufgaben auch für die Stadt, wie etwa die Entwicklung eines neuen Informations- und Wegeleitsystems oder die Etablierung einer Standortmarke. Diese Tätigkeiten müssen natürlich Hand in Hand mit den Touristikern erfolgen.

OZ: Sowohl der „Masterplan Wasserkante“ als auch das Tourismuskonzept sollen den Tourismus fördern. Wie sieht der Tourismus Ihrer Meinung nach in zehn Jahren aus?

KOROK: Im Jahr 2026 hat sich die Marke Norden-Norddeich fest im Tourismusmarkt etabliert. Die Region ist besonders beliebt bei Familien mit Kindern zwischen vier und zwölf Jahren und bei älteren Gästen aus der gebenen Mittelschicht, die ihre Unterkünfte und Nebenleistungen wie Strandkorb, Fahrrad oder Wellnessanwendungen bequem von zu Hause aus im Internet buchen. Norden punktet mit der

Erlebbarkeit alter Traditionen und der historischen Baukultur als „Ostfrieslands Original am Meer“. Norddeich präsentiert sich ostfriesisch-maritim mit einem erlebnisreichen Aktiv- und Gesundheitsangebot im Weltenerbe Wattenmeer und gilt als „Ostfrieslands maritime Wasserkante“. Beiden gemeinsam ist das Image als natürlich-frischer, entschleunigter, solide-herzlicher und familiärer Urlaubsort. Tagesausflügler schätzen das Shoppingangebot, die Museumslandschaft und den Strandbereich in Norddeich.